



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Das rheinische Osterspiel der Berliner Handschrift Ms.  
germ. Fol. 1219**

**Rueff, Hans**

**Nendeln/Liechtenstein, 1970**

1. Konsonanten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67697)

Hs. führt *ld* im Inlaut konsequent durch (vgl. 75. 101. 102. 147. 203. 416. 428. 440. 445. 599 usw.). Auch wo *d* zur Flexionsendung des Praet. der sw. V. gehört, gilt Schreibung *ld* (vgl. 40. 68. 445 usw.; *hulten* 175 = *huldeten*). In der Wormser Gegend kann eine Dichtung und eine Hs. mit solchen Reimen und solcher Schreibung um 1460 nicht entstanden sein; selbst in der Höhe Oppenheim-Alzey scheint (nach dem allerdings kargen Material) die Verschiebung schon viel früher weiter vorgeschritten zu sein. —

Für den Norden spricht auch die starke Konkurrenz von *-t*: *-nt*, *-n* der 2. pl. Dazu mag man bedenken, daß die nördlichen Gegenden dem Sprachgebiet des Fragments mit seinem *he* und der *-t*-Endung enger benachbart sind<sup>1)</sup>.

Die sprachliche Heimat des Osterspiels, sowohl des Autors als des Schreibers Helfrich, ist also das nördliche Rheinhessen und der Rheingau. Der Mittelpunkt dieses kleinen Gebietes ist Mainz.

## Die Laute.

### 1. Konsonanten.

#### Stand der hd. Lautverschiebung.

I. 1. Germ. *t*. verschoben außer in *bit* vgl. S. 8f. Besonders zu beachten verschoben *diz*, *dis* und *zwochen* 452.

2. Germ. *p*.

Im Anl. unversch.: *port(en)* 138. 139. 147. 177. 192. 211 (*phart* 237), *paffe(n)* 447. 2220. 2261, *geplagk*, *pflicht* 456. 478, *plegen* Frgt. 156, *pont* 598. 997, *pennig(e)*, *penge* 967. 1646. 1650. 1652. 1862, *pande* 1397. Dazu (*entf* > *enpf*) *enpenget* 1519 neben *enphan* 754.

In Geminatio unversch.: *kopp* 71, *schepper* 332. 1050. 1074. 2233, *cloppens* 335, *czappen* 1371.

Im Inl. nach *l* und nach *r* verschoben: *gehelffen* 488. 706. 1073. 2276; *worffet* 1025.

Ich erwähne hier noch für den Anlaut das Schwanken der Schreibung von *bilgerin* 1686, *pilgerin* 1438.

II. Germ. *d*.

Im Anlaut Schr. *d* ist die Regel. Nur in einzelnen Wörtern schwankt die Schr. zw. *d* und *t* (dazu *th* in *thun*). Bei mhd. *tuon*

1) *bischen* in *ein bischen* Satz 31 des Sp A. wird nordöstlich von Mainz fast durchweg mit *wink* wiedergegeben; in Rheinhessen nur in Mainz und 3 Orten südwestlich davon, sehr häufig aber wieder westlich der Nahe. O. hat *ewinnig*, *ewynnig* 131. 1864. 2008 neben einem *eyn bilchen* 1607.

überwiegt *d* weitaus; nur vereinzelt *getan* 38. 753. 1685 (neben  $10 \times$  *gedan*), *thun* 460. 841. 875. 1021. 2236; Frgt. 124; immer (sehr oft) *missetait* neben  $1 \times$  *woildait* 1848. Das *t* überwiegt in den Formen von *tag* 542. 1070. 1448. 1451. 1737. 1753. 1756. 1878. 1972. 2236, *carfritag* 694. 2188, *sontagen* 2232 — neben *dag* 421, *dages* 679, *dage* 1093. 1112, *deigentlich* 1331; im Frgt. nur *dage* 50. 52. 53. 71.

Formen von *tufel* 479. 490. 497. 1072. 1076. 1125. 2129. 2203; Frgt. 95. 99 neben *dufel* 162. 188. 240. 243. 279. 423. 430. 519. 2091; *troginer* 837. 862. 891. 1933 neben *droginer* 854. 1944; einmal *togenden* 2268 neben *dogent* 197, *dogenden* 2252; einmal *getribe* 648 neben *dr*-Formen 641. 2249. Auffällig *betuden* (: *lude(n)*) 625; Frgt. 238, neben *beduten* 30, *bedut* 3 sg. 1523 (wohl graphische Dissimilation).

Unter die Wörter mit anl. germ. *dr* haben sich die mit anl. *tr* gemisch, also: neben *dragen* 692, *drocken* 94, *driegen* 435, *drincken* 949 u. ö. *dreufen* 963 u. a. stehen *dret* 975 zu *dreden* 1150, *bedrachten* 1417, *druwen* 968. 1418, *endruwen* 595. 913. 1602, *gedrulich* 1592, *drenen* 2245, *drege* 1489, *drost* 15. 34. 64 u. ö. neben einmal *troist* 1208; Frgt.: *getruwe(r)* 236. 242 neben *gedrulich* 149. Dazu *tron* 58. 2275, *thron* 418.

#### Im Inlaut.

Zw. Vokalen in der Regel *d* geschrieben, entspricht es im Reim dem *d* < germ. *p*: *striden* : *lyden* 163, *staden* : *geschaden* 377, *leiden* (ducere) : *freuden* 391, *beiden* : *bescheiden* 1133, *scheiden* : *geleide(n)* 1348. 1660, *bereiden* : *zu leide* 371, dazu *judden* : *rodde* 1162; vgl. die Assonanzen *sidden* : *geschreiben* 87, *czyden* : *blyben* 2187, *vergeben* : *gebeden* 1958 u. a. — Schr. *d* in dem Fremdwort *artzedie* 640. Ausn. *syten* 1983, Frgt. *gebyten* 114, ja sogar *gemyten* (vitare) 113!, ebenso wie *nyten* (: *vermaledyten*!) 18; bei *niten* O. 552 handelt es sich um st. Praet., oder wahrscheinlicher noch um die *sýn*kopierte Form eines schw. Praet. *nīdeten* (R.: *gedehnt gedrieben*) entsprechend *hulten* 175.

Schwanken bei *vader* 1170, *vater* 54. 301. 506, *vatter* 31. 45. 267. 414. 1181. 1197. 1211. 1229. 1268. 1496. 1498. 1884; *muderstille* 3. 795, *muter* 499. 506.

Durch *dd* Kürze des vorausgehenden Vokals angedeutet in *gelidden* 43. 166. 1056, *lidde* 2. sg. praet. 1287 (neben *geleden* 37); *beschidden* 3. pl. 1059 (neben *beschieden* 1245. 1345), *sidden* 87. 2179, *rodde* 1163, *kedden* 230, *beschodden* 1601.

Für obd. *tt* < germ. *d(j)* Schr. *tt* in *drutte* 643. 865 u. ö.; *dd* in

*bidden* 77. 80. 364. 390. 740 neben *biedden* 2054, *bieden* 832. — Stets *tt* in *ritter*; in (germ. *tr*) *bitter*; in *verspotter* 2121 (auch *nd. tt*).

Schr. *mathum* (mhd. *maget-tuom*) 664. 666.

Nach *l* ausnahmslos Schr. *d*, Bindung mit *d < p* s. S. 10.

Nach *r* ausnahmslos Schr. *t*; *wartent* 932, *gertenere* 1139; dazu *ortel* 1909.

In der Endung des Praet. der sw. v. regelmäßig *t*: *strebten* 21, *gehorte* 1455, *erkolten* 260, *branten* 1631, *fregete* 1856. Dagegen bei den anomalen Verben *d*: *konde* 100. 175 u. ö. *begonde* 1473; *solde* 40. 1494 u. ö., *wolde(n)* 68. 445 u. ö. Über die häufige Assimilation des *ld > ll* in den beiden letzten Verben s. unter *l* S. 18. Dazu *dede* 156. 1406. 1805, *daden* 1461. 1940. 1941.

Merkwürdig ist Schr. *artzde* 973 (wohl graph. dissimiliert).

Im Auslaut: regelmäßig *t*. Zwei Ausnahmen, wo inlaut. *d* durch Apokope des ausl. *e* bloßgelegt worden ist: *ich hild sie* (conj. praet.) 1002, *beschud* (conj. praet.) . . .; dazu *gerid ich* (ind. pr.) 1799, vgl. *geride* 1627 mit paragog. *e*. Dagegen regelmäßig *solt ich* 371. 1422 u. ö.; vgl. *word uns* 172 neben regelm. *wort er* 638.

Neben sehr häufigem *gotlich* 277. 370 u. ö. dreimal *gottlich(en)* 190. 1212. 1744.

#### Gutturale. k.

Im Anl. vor Vokalen Schr. *k* außer in *carfritag* 694 neben *karfritage* 2188, *cabebenkorn* 663; vor *r*, *l* überwiegend Schr. *c*, Ausn. *krunt* 701, *krommen* 560. 1393, *kleine* 597, *kleyner* 1292, *kleynes crut* 1150 u. a.

Im Inl. und Ausl. fast durchweg Schr. *ck*, Ausn. *schalc* 2000. Über *g*-Schreibung im Ausl. s. unter *g* S. 15. Schr. *gk* in *Smagkfol* 683 u. ö.

Schwund des *k* in *mart* (: *czart*) 997.

Die sw. V. mit *ck* im Praes. haben Part. praet. mit *cht*: *bedacht* 48, *gerecht*, *gestecht* 313/14, *geracht* 982, auch *erschrecht* 1468; dagegen 1469. 1186.

Für nhd. *qu* und *qw*; *kommen* hat im Praet. ausschließlich die *qu*-Formen.

#### g.

Anl. Schr. *g*, daneben *gh* in *ghen* 123. 557. 593. 602 (sonst *geen*). Schr. *g* für *j* in *vergaget* 134 und *gernerlich* 714 genügt nicht zum Beweis spirantischer Aussprache des anl. *g* (vgl. Wilmanns I § 128). Schr. *j* in *jach*, *joch* 84. 85. 172 u. ö.

Inl. zw. Vokalen spirantisch, nur sehr schwach artikuliert. In der Schreibung wechselt dies *g* zw. Vokalen ein paarmal mit *h*, dem es auch im Reim entspricht: *sege* (vide!) 1353; *wehen* (propter): *gescheen* 2099, *fliegen* (fugere) 2116 (daneben *flyhen*: *knyen* 563), *cziegen* 131. 1798. 2117; R. *stygen*: *verczyhen* 1200, *cziegen*: *bedriegen* 2092; *logen*: *sahen* 811.

Vor der Endung des Praet. d. sw. V. nach Synkope des Mittelvokals: Schr. *verjacht* 362, R. *ereygt*: *erweicht* 1807.

Beim völligen Schwund des intervokalischen *g* sind zwei zeitlich auseinanderliegende Vorgänge zu unterscheiden: 1. die über das ganze hd. Gebiet verbreitete Auflösung des *g* vor *i* nach palatalem Vokal und Kontraktion dieser das *g* umschließenden Laute zu Diphthong oder langem Vokal; 2. ein landschaftlich begrenzter jüngerer Vorgang: dem *g* folgt unbetontes *e*, voraus geht ihm in unsern Beispielen ursprünglich kurzer, vor der Auflösung des *g* aber gedehnter Vokal (in O.: *a*, *ë*). Mit der Unterdrückung des *g* geht das *e* in dem gedehnten Vokal auf.

#### 1. *ei* < *egi*

*sindeneit*: *geleit* 1248, *:leit* (3. sg. ind. praet.) 1063, *warheit*: *geseit* 1081, *ewikeit*: *gesait* 1212, *geleit* (gekleidet): *geseit* 1476, *gesait*: *uß gelait* 1968. Im Versinnern: *seit* (3. sg. ind. praet.) 804, *geyn* 341. 1042. 1066. 1257 u. ö., *geinwordig* 830 u. ö.; *engen*: *allein* 953, *gen* (unbetont) 1084. 1223.

#### *i* < *igi*

*lyt*: *czyt* 1250. 1316. 1444. 2154; im Versinnern *lyt* 634. 1026.

#### 2. *â* < *age*<sup>1)</sup>

*lan*: *dran* 1005, *hant* (manus): *gesant* 2. pl. 785, *hat* (hatte): *gesait* (part. praet.) 1670, *gesait*: *hat* (praes.) 1696, *sait*: *bat* 2220, *missetait*: *behait* 2270, *gesait*: *behait* 1572, *gesait*: *verczait* (*zagêt*) 859, *geseit*: *geclait* (*klagôt -êt*) 1284. Da es sich nicht um ein bair.-östr. Denkmal handelt, sprechen auch die drei letzten Reime sicher für *gesât* < *gesagêt*. Im Versinnern: *san ich* 420, *ich san* 810, *gesait* 321, *mathum* 664. 666, *mail* 664. (Bei diesem *ai* in *mail* ist natürlich nicht an einen Diphthongen entsprechend *voit* < *voget* zu denken, sondern an die S. 19 erwähnte Schreibung des doppelgipfligen langen Vok. im wmd.)

1) Belege für diesen jüngeren Schwund des intervokal. *g* aus Mainz: Liliencron I 319 ff (um 1430) *an*: *san* (dicere), *gedan*: *san* (dico), *gedan*: *san* (dicere), *zan*: *dran* (portare) (Schreibung *hogesten*, *hogenmut*); Liliencr. I 325 (um 1430) *stat*: *claget* (3. sg.); Chron. 18, 75 ff. (Guttkorn 1462) *widersagt*: *die stadt*; Zs. d. Ver. z. Erforsch. d. Rhein. Gesch. und Altert. in Mainz 3, 471 ff. (1462) 2. Gedicht: *san* (dicere): *gethan* (13. Strophe).

## ê &lt; ëge

Schr. *unbeweliche* 1013, *got sen dich* 1660; im Frgt. vielleicht in Anlehnung an *geyn* Schr. *seyn* 134. 161; *gescheen: wegen* (causa) 2086. 2098.

Die Sprache des Denkmals weist nebeneinander die auf *segit* und die auf *sagêt* zurückgehenden Formen auf. Mit diesem Nebeneinander neigt sich der Rheinhesse zu der alem.-fränk. Gruppe Fischer-Zwierzinas (ZfdA. 44, 346), während andererseits das Überwiegen der *sagêt*-Formen (im Reim 7:4, im Versinnern nur 1 < seit 3. sg. ind. praes. 804) stark für die md. Gruppe spricht. Dieses Verhältnis stimmt gut zur geogr. Lage Rhein Hessens.

*g* schwindet inl. in *erne* < *iergen* 1807 (vgl. in andern sprachl. verwandten Denkmälern *morn* < *morgen*).

*g* im Ausl.: Schr. gew. *g*, selten *gk* in *magk: geplagk* 456, *gedrugk* 499. *g* ist hier Verschlusslaut, Tenuis, im Reim dem *k* entsprechend, was auch durch die Schr. *g* für ausl. *k* in einigen Fällen bestätigt wird: *starck: arck* 161, *erschrack: mag* 335; Schr. *hantwerg* 457, *werg* 518, *Smagfol* 625, *augenblig* 1745.

Merkwürdig sind die 3 Reime: *donnerslag: wart* 113, *dag: wart* 421, *tag: wart* 1464. Man muß dazu an den gutturalen Charakter des *r* erinnern (vgl. S. 22); zwei ähnliche Bindungen bei sonst genauen Reimen finden sich in Mainzer Denkmälern: Liliencron I 319, 96 *dag: vorkart*; Zs. d. Ver. z. Erforsch. der Rhein. Gesch. 3, 472 ff. str. 5 *dag: wort* (verbum).

## h. ch.

Intervokal. *flyhen: knyen* 563, *hoes* 1939, vgl. Schr. *czauhen* 1004. Schwund dieses *h* und Kontraktion häufig in *sehen, geschehen, czehen*, vgl. unter ê S. 20. Wechsel mit *g* s. S. 14.

Im Frgt. *befelen* 145, *befolen* 158 [(: *verholn*) 168].

Im Ausl.: R. *geschach: sprach* 553 Schr. *sach* 239, *sich* (imper.) 626, *hoch* 373, oft *jach, nach, doch*; bei R. *man hing ene an eyn crutze hoe: also* 703 muß man demnach wohl adv. annehmen. [Frgt. *Yspania: na* (nach) 247].

In der Verbindung *ht* geschr. *cht* ist der gutturale Spirant nur schwach artikuliert oder ganz geschwunden: R. *missetait: volnbracht* 1302. 2056. 2196. 2234. Daneben: *bracht: geracht* (part. praet. z. *rechen*) 981, *bracht: verjacht* 361 (zweideutig, wenn man *gesait: -tait* vergleicht, s. S. 14). Ebenso stehen nebeneinander: *riet: siet* 347, *liecht: geschiecht* 1176.

*chs* ist zu *ss* assimiliert: R. *sehes: des* 1652 Schr. *boßen* 7. 630, *bos-chen* 633. 650, *flaß* 608, *gewassen* 1393. Daneben die merk-

würdige, auch sonst öfters belegte<sup>1)</sup> Schreibung *sch*, zu der man umgekehrt das *ss* in *fissery* 616 vergleiche: *bosche(n)* 639. 643. 657. 995, *sesch*, *seschczehen* 924. 929.

#### Dentale. d < germ. þ.

Über ein paar Fälle von *t* im Anlaut (*betuden*) und Inlaut *s* unter germ. *d* S. 12.

*dd* einigemal zur Bezeichnung der Kürze des vorausgehenden Vokals: *widder* 40. 189 u. ö., *adder* (oder) 487. 1552. 1940. 2100. 2195. 2264 neben *ader*, *redden* 682 neben *rede* 808. 871 u. ö., *Vedderwosch* Bl. 1r, 221 u. ö., *judden* 696. 758. 792 u. ö. neben *juden*.

Im Ausl. *t*; Ausn. einmal bei ellidiertem *e*: *word uns* 172 neben regelm. *wort er* 638.

Germ. þ in *betwongen* 1599 noch nicht zu *z* resp. *qu* 'verschoben'.

#### s.

Im Anl. vor *l*, *m*, *n*, *w* Schr. *s*: *geslecht* 33, *Smackfol*, *snellich* 223, *sweres* 150.

*s* und *z* (*ß*, *ss*) werden in Reim und Schreibung nicht unterschieden: *daz:waz* (erat) 1412. 1570; Schr. *waz* (erat) sehr häufig 303. 332. 447 u. ö.; *baz* 169, *bas* 1985, *vorbaz* 17, *furbas* 65; *weiß* (scio) 98. 2022, *weis* 1408. 1922; *glaz* 1360; *huß* 314; *dis* 307. 1859, *diz* 842; *user* 180; *heißen* 205, *heisen* 365; *lasen(t)* 124. 429 u. ö., *musent* 808 neben *ß*-, *ss*-Schr.; *musig* 782; *suser* 715 u. a.

Mhd. *sch*: Schr. *sch* (*sceln* 631 graph. Entgleisung).

Zu beachten *harnesch* 866 neben *harnes* 802; *hubsten* 107 neben *hubsch* 1388; *hersch* 2172.

*ss* für *sch* in *fissery* 616.

*s* in den *sal*-Formen.

#### z.

Schr. *cz* im Anlaut und nach Vokalen, *tz* dagegen nach *l*, *r*, *n* derselben Silbe, und in *itzunt* und *crutz*; einmal Schr. *gecruciget* 1092. Mit einfachem *z* wird das meist in unbetonter Stellung vorkommende *zu* geschrieben; die Affrikata scheint bei der flüchtigen Artikulation zur Spirans abgeschliffen zu sein. Der heutige Dialekt be-

1) *wosche* Mainz 1443 (Chron. 17, S. 315, 2), *nescht(en)* Mainz 1385. 1390 (Baur III S. 560. 564), *weschel* Vilbel 1323 (Baur I S. 346), *osche(n)* Bürgel a. Main zw. Offenb. und Hanau 1442 (Gr. Weist. I, S. 516), *wusche* Weist. der Heldenberger Mark und Windecken 1433 (Gr. Weist. V S. 254), *flasch* Worms 1450 Boos III S. 646, *weschet*, *seschs* Modau, vgl. Seehausen a. a. O. S. 12.

stätigt das<sup>1)</sup>. Bezeichnend sind die Ausnahmen: *sehent* ... *czu* (adv.) 928, *altzu* 1137, *Czu* (im Zeilenanfang) 172.

### Labiale. b.

Anlautend b. — Das einmalige *mit* für *bit* (usque) 217, das auch sonst in Urkunden häufig belegt ist (vgl. S. 8f.), beruht auf Kontamination mit dem rheinischen *bit-mit* (praep.), das aber in unserm Denkmal nicht auftritt, vgl. Ed. Schröder AfdA. 24, 22.

Inl. zw. Vokalen Spirant: *dauwen* 556, *Prauant* 533; umgekehrt *pruben* 550. Frgt. 234 neben *geprufet* 52 [Frgt. *glauben*: *schauwen* 191]. — Völligen Schwund des intervokalischen *b* verraten abgesehen von den üblichen *hân*-Formen (auch part. praet. *gehabt*: *geschait* 1951) die Reime *heubt*: *leit* 701 und *gescheen*: *geben* 783 neben Schr. *gen* (dare) 605.

Im Ausl. wechselnd *p* und *b*: *wyp* 487, *lip* 673, *liep* 1552, *dip* 674, *lip-lich* 1235. 1879. 1921. 1966, *lamp* 1543; *grab* 769. 1010. 1079. 1111. 1234, *orlaub* 2034. 2041. Frgt. 189. Reim: *czyt*: *verlyb* 2146.

Über Assimilation *mb* > *mm* s. unter *m* S. 19.

### f. v.

*f* und *v* (*u*) verteilen sich auf die Wörter wie im Nhd. Nur in einzelnen Fällen zeigt sich Schwanken, jedoch mit Bevorzugung der einen Schreibung: *volgen* 2223, *volget* 1178 neben überwiegenden *f*-Formen 224. 227. 407 u. ö. Frgt. 248; *folckes* 310, *folck* Frgt. 173 neben gew. *volck* 325. 842. 890 u. ö.; *Vedderwosche* 221 neben *Fedderwosch* Bl. 1r<sup>11</sup>, Bl. 29r<sup>33</sup>; *gewelt* 235, *gefelle* 480; *erveren* 146. 1243. 1518, (*erueren*) 2109, (*erweren*) 144, *erfert* 822, *erferten* 1480, *far(e)* 781. 791; *driualdikeit* 416, *-feldig* 1544. 1889. 1861 u. ö.; *varen* 414, *bußvertig* 2113, *farn* 213, *farm* 212 u. ö.; *folnbracht* 2197, *volnbracht* 1343 u. ö.; die altübliche Verteilung *vorbaz* 17 u. ö., *furbaz* 65 u. ö.

*v* wechselt mit *w*, wie häufig in hess. Urkunden, in *erweren* 144, *Wedderwosch* 226a, *vollest* 1301, *vil* (weil) 1348, *vil* (will) 1349; *v* aus *w* korr. in *volnbrengen* 1347. Der Wechsel scheint mir nur graphischer Natur zu sein, denn sonst müßte doch irgendeinmal

1) Kehrein II Stück 1. Heidesheim (Rheinhessen) *se finne*, *se spinne*, 3. Kiedrich *se kumme*, *se schmeern*, 5. Lorch *se baue*, 7. Münster (bei Höchst) *se doun*, *sesamme*, 8. Sossenheim (bei Höchst) *se bleiwe*, 9. Weißkirchen (bei Königstein) *se weern*, 13. bei Langenschwalbach *se schiele*, 34. Amt Dillenburg *se versoorge*, 41. Staden (Wetterau) *se schtaore* dagegen adv. *zou*. — Nach dem SpA. reicht dieses *se* östl. bis etwa zu einer Linie Steinau-Fulda.



unter den sehr häufigen Belegen dieser Erscheinung auch *f* für *w* eintreten. Man darf kaum annehmen, daß „in dieser Schreibung ein Zeichen für wenig intensiven Einsatz des stimmlosen labialen Spiranten zu erblicken“ ist, wie Hoffmann (Wormser Geschäftssprache S. 188) für möglich hält.

Im In- und Auslaut steht für neues *f* gewöhnlich *ff*. Selten Schr. wie *gryfet* 1839, *gryfen* Frgt. 263, *dreufen: keufen* 963/64 (vgl. 940/41. 977), *gesleufe: gekeufe* Frgt. 4. — Dagegen einfaches *f* für intervokal. altes *f*, zu dem sich das auf lat. *b* zurückgehende intervokal. *f* in Lehnwörtern stellt: *czwifel* Frgt. 204. 237, *dusel, dafel* 2263, *geprufet* 52 neben *pruben* 550 Frgt. 234. Aber *hoffelich* 68, *dorffet* 773.

**w.**

Im Anlaut: zweimal *mir* statt *wir* in flüchtiger Artikulation *wern mir* 826, *wirt mir müssen* 1660; umgekehrt *wir* für *mir* 1792.

Über graph. Wechsel zw. *w* und *v* s. S. 17.

Im In- und Auslaut Schwund des *w* in *dru* 1425, *gedrulichen* 1592, *zauhen* 1004.

**Liquiden und Nasale. l.**

Über junges *ll* zur Bezeichnung der Kürze s. S. 27.

Im Ausl. ist *ll* nur ausnahmsweise in vier eng benachbarten Fällen geschrieben: *Smackfoll* 1900 a, 1997 a, 2005 a, *sall (: uber alle)* 2007. Dazu apokopiertes *woll* < *wolde* 486 neben entspr. *sol* < *solde* 373 s. u. Einmal ausnahmsweise im Inl. vor Kons. *ll*: *follnbracht* 2197 neben gew. *volnbracht* und einem *vollenbracht* 1303.

Assimilation v. *ld* zu *ll* vor allem im Praet. von *sollen* und *wollen*, vgl. S. 33: 155. 251. 374. 486. 675f. 690. 795. 907. 1000. 1195. 1201. 1596. 1751. 1761. 1905. 1925. 2094. Ferner in den synkopierten Formen *gedulclichen* 1545, *unverschulgeten* 1279. — Dissimilation in *wernt*.

**r.**

Auf gutturale Artikulation schließe ich aus dem gleichen Verhalten von *o* > *a* vor *cht* und *rt*, vgl. S. 22 und unter **h, ch** S. 15. Ausfall des *r* in *fochten* 253. 652. Frgt. 237.

Beeinflussung langen dunklen Vokals durch folgendes *r* verrät sich in der Schr. *luern* 69, *figuer* 379, *suerer* 777, *duer* 901, *fuern* 976. 1354, *puer* 1194, *swuer* 1292, *roern* 1201, *roer* 1203.

Dissimilation in *martel*.

Metathese: *born* 1722; vgl. auch R. *erden: zudreden* 1149.

**m. n.**

Über die Fälle von junger Verdoppelung *mm, nn* zur Bezeichnung der vorausgehenden bewahrten Kürze s. S. 27.

Assimilation von *nd* zu *nn*: Schr. *konnigen* (verkünden) 1896. R. *naufondig*: *konnig* 838, *funden*: *kommen* 1472, *vernommen*: *funden* 1484. — Häufig, meist in derselben Wendung, kommt der Reim *-standen*: *-gangen* vor: 105. 765. 839. 853. 877. 1065. 1083. 1222. 1256. 1478. 1568. 1622. 1676. 1808. 1922, einmal *erstanden*: *gehangen* 1101 (daneben 14 × in verschiedenen Worten *ande(n)*-Reime unter sich, 7 × *-angen* unter sich). Es handelt sich hier sicher nicht um das erst weiter östlich im fuldischen Gebiet und der östl. Wetterau heimische *ng* < *nd*, sondern um die Bindung *ng*: *nn* < *nd*; vgl. auch *willekommen*: *betwongen* 1598 [Frgt.: *lengen*: *senden* 119].

Assimilation von *mb* zu *mm*: R. *stummen*: *krommen* 560, Schr. *krommen* 1393, *kommer* 1467, *dumheit* 1865, *dommer* Frgt. 233. In *umb(e)* hat sich das *b* graphisch erhalten: *umb*: *kromme* Frgt. 67. Aber im Auslaut ist es fest: *hant*: *lamp* 1543.

*wir* statt *mir* 1792 ist umgekehrte Schr. zu dem *mir* statt *wir* in flüchtiger Artikulation 826. 1660.

## 2. Vokale.

Mhd. *â*-Schr. *ai* besonders in *ât*: *rait*, *-tait*, *hait* u. a.

Schr. *o*: immer in *do* (auch örtl.) 48. 75 u. ö., *dor umb* 846 u. ö., *noch* 18. 129 u. ö., überwiegend in *joch* 84. 1291 u. ö.; sporadisch in *lost* 129, *gedocht* 338, *worn* (erant) 350. 819. 1243. 2132, *underloiß* 443, *ußer moßen* 589, *crome* 627, *logen* 811. 825, *hont* 880. 1774, *stroffen* 1316, *moln* 1331, *czwor* 1778, *gebrodten* 1845, *doden* 1941, *verwor* 2146. Dazu Reime: *lon*: *han* 1998, *got*: *hat* 293, *: misse-tait* 1786.

### Mhd. a.

Schr. *o* zwischen Nasalen *monnich* 383, *monchen* 1266. 1711, *ermone* 1207; zw. *w* und *r* *swortz* 481, *wort(en)* (expectare) 667. Frgt. 30, vgl. S. 22.

Sekundärumlaut in *geslecht* 33. 38, *mechtig* 161. 1577 u. ö., *gehechelten* 608, *geweldig* 147. 203. 1454, *-feldig* 1861. 1889. 2222, aber *drivaldikeit* 416, *gertenere* 1139, *semmentlich* 302. 413. 1255, *deigentlich* 1331, *behegelych* 2205, aber *angstlich* 1278; weiterhin in *enbet* 1340, *mechte(n)* 261. 1404, in *offerstendunge* (kontaminiert mit *üferstende* und *üferstentnisse*) 116. 2066. 2159.

š-Umlaut in *eschen* 599, *weschen* 600.

Zu beachten die Nebenform *scheden* 329; anders *fregen* 1627. 1856 neben ö. *fragen*.

a in schwachbetonter Silbe: *czaubersel* 660, *schusul* 684.